

Überblick der musikalischen Epochen

Das Mittelalter (ca. 330-1500)

Die Musik im Mittelalter ist einstimmig und wird vor allem in der Kirche gepflegt. Papst Gregor der Grosse (gest. 604) sammelt und vereinheitlicht die Gesänge aus ganz Europa. Diese sind im "Graduale Romanum" zu finden, dem sog. Messegesangbuch. Zu jedem Sonntag im Jahreskreis gehört eine Anzahl passender Melodien. Die gregorianischen Choräle werden nur von Männern gesungen, sind einstimmig, lateinisch und unbegleitet.

Den greg. Gesängen liegen die Kirchentonarten zugrunde. Jeder Tonart werden Charakter- und Ausdruckswerte zugrunde gelegt, z. B. dorisch = ernst oder mixolydisch = freudig.

Die Gesänge werden mit sog. *Neumen* notiert. Diese sind Erinnerungszeichen. Um das Jahr 1000 führt Guido von Arezzo die Notenlinien im *Terzabstand* ein. Ebenso führt er Schlüsselbuchstaben ein, die eine vorgegebene Tonhöhe definieren. Er findet auch die Handzeichen zur Solmisation (DO RE MI FA SO LA TI), die sog. Guidon'sche Hand.

Die Musik gehört mit Arithmetik, Geometrie und Astronomie zum *Quadrivium*, den ersten vier der sieben freien Künste. Das *Trivium* besteht aus Grammatik, Rhetorik und Dialektik.

Die Renaissance (ca. 1400-1600)

ist die Zeitepoche der Kulturwende vom Mittelalter zur Neuzeit. Sie fällt mit der Reformation zusammen.

Die Rückbesinnung auf die eigene Vergangenheit führt in Italien zur Ablehnung der Gotik. Studium der Gesetze der Architektur auf Grund der Bauregeln der Antike : Grundrisse aus Quadrat und Rechteck, Betonung der Waagrechten. Einführung der *Perspektive* in der Malerei. **Bauwerke** : Petersdom in Rom, Dom zu Florenz.

Künstler : Albrecht Dürer, L. da Vinci, M. Michelangelo

Die Musik der Renaissance ist bereits mehrstimmig, mehrheitlich vokal und vereinzelt auch instrumentalbegleitet. *Imitationstechniken* kommen zur Anwendung. Das instrumental begleitete Kunstlied kommt zur Hochblüte.

Meister : G. da Palestrina, H. L. Hassler, O. die Lasso

Barock (ca. 1600-1750)

Verwendung des sog. *Generalbasses* (=bezahlter Bass). *Kontrapunktische* Schreibweise. Pflege der Instrumentalmusik. *Wohltemperierte Stimmung*, eingeführt durch Andreas *Werckmeister*. Der moderne Takt wird eingeführt, ebenso die Dur – Moll - Tonalität.

Musikformen (vokal) : Oper, Oratorium, Kantate.

Instrumentalformen : Suite (Folge von Tänzen), Präludium und Fuge, Passacaglia, Toccata, Concerto grosso, Instrumentalkonzert, Instrumentalsonate mit Generalbassbegleitung.

weitere Merkmale : Einheitliche Motivik innerhalb der Sätze, fast keine Angaben zur Lautstärke, Verwendung aller Dur- und Molltonarten.

Komponisten : Bach, Händel, Telemann, Purcell, Vivaldi, Couperin.

Klassik (ca. 1730-1820)

Streben nach Vereinfachung der Musik, Abkehr vom Kontrapunkt. Viele Werke der Frühklassik bestehen aus Solomelodie mit Begleitakkorden. Die Melodie ist *Träger des Ausdrucks*. Man verwendet wieder Tonarten mit wenig Vorzeichen. Die Melodiebildung erfolgt vielfach durch Bildung von *musikalischen Sätzen und Perioden*. Der Generalbass wird vermieden, dynamische Angaben und Tempoangaben sind in vielen Werken zu finden. Das *öffentliche Konzertleben* nimmt seinen Anfang. Die Harmonik hat ihren Schwerpunkt auf den Dreiklängen mit starker Wirkung auf die *Hauptfunktionen* (I-IV-V). Es gibt Zeitschriften über Musik, Notendruck und das Verlagswesen.

Hauptmeister : Mozart, Haydn und Beethoven (sog. "Wiener Klassik")

Romantik (ca. 1800-1920)

Die Romantik ist eine Geistesrichtung, in der das Gefühlsmässige ein starkes Übergewicht über das Verstandesmässige hat. Die Musik der Romantik und der Klassik muss als *Einheit* betrachtet werden. Von der Klassik werden die Formen (Sonate, Sinfonie, Oper, Instrumentalkonzert, Variationestechnik) in die Romantik übertragen, jedoch mit einer *Übersteigerung der Mittel* (Dynamik, Harmonik, Rhythmus).

Weitere Merkmale :

- Aufkommen des *Virtuosentums* (Chopin, Liszt, Schumann, Brahms)
- Das *Klavier* als äusserst flexibles Instrument tritt seinen Siegeszug gegenüber dem Cembalo an
- Vorliebe für das kurze, *romantische Instrumentalstück*, das betitelt wird.
- In der Komposition oft *Verwendung von Randlagen*
- erhöhte Bedeutung des *Wortes* im Lied und in der Oper
- Melodien werden mit *Chromatik* versehen, um *Spannungen* zu erzeugen
- Verwendung von *Tonarten mit vielen Vorzeichen*
- Die Dynamik reicht von ppp bis fff

Komponisten : Chopin, Liszt, Schumann, Brahms, Mendelssohn, Paganini, Grieg, Rachmaninoff, Tschaikowski, Franck, Reger, Schubert.

Das 20. Jahrhundert (ab 1900 bis heute)

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts werden noch viele Werke im romantischen Stil geschrieben. Es entstehen Tendenzen, alles bisher Bewährte durch Neues zu ersetzen. So entsteht die *12-Ton Musik*, in welcher als Grundmaterial jeder der 12 Halbtöne genau einmal vorkommt (sog. 12-Ton Reihe). Die Musik klingt dadurch meistens *dissonant*.

Meister : Arnold Schönberg, Alban Berg, Anton Webern.

In der *aleatorischen* Musik wird der Verlauf eines Stücks durch Würfeln festgelegt. Klänge werden *verfremdet*, indem neue Spieltechniken und spezielle Saiten verwendet werden. Auch die *Elektronik* kommt zum Einsatz. Die Musik wird meistens *graphisch* notiert.

Meister : Karl-Heinz Stockhausen, G. Ligeti, John Cage.

Der Franzose *Olivier Messiaën* erfindet neue Tonleitern, sog. "Modi", mit welchen die Technik des *Impressionismus* (Debussy, Ravel) weiterentwickelt wird. Messiaëns frühe Werke sind farbig und wohlklingend.